

LRH / Initiativprüfung / Sprungschanze Hinzenbach

## **LRH kritisiert drastische Kostenüberschreitungen und unprofessionelle Abwicklung Sprungschanze wurde ohne Baubewilligung errichtet**

**2005 genehmigte das Land Oberösterreich Gesamtkosten in Höhe von 1,6 Mio. Euro brutto für den Bau einer 80 Meter Sprungschanze in Hinzenbach. Grundlage für die Genehmigung waren die vom Verein Union Volksbank Hinzenbach Anfang 2001 eingereichten Unterlagen. Das Ursprungsprojekt wurde nicht ausgeführt. 2004 übermittelte der Verein überarbeitete Projektunterlagen. 2006 begann er ohne Baubewilligung mit dem Bau einer größeren Schanze auf Basis der genehmigten Kosten von 1,6 Mio. Euro. Bis zur Eröffnung der Schanze im Herbst 2010 steigerten sich die Kosten eklatant um rund 360 Prozent gegenüber dem ursprünglich genehmigten Kostenrahmen.**

Der Bau der größere Schanze wurde hauptsächlich mit der Abhaltung nationaler und internationaler Sprungwettbewerbe begründet. Ein weiteres Argument war die Schaffung der Voraussetzungen für die Gewährung von Bundesförderungen.

Kostenschätzungen über 4,36 Mio. Euro brutto für die größere Schanze lagen erstmals 2007 vor. Zum Prüfungszeitpunkt beliefen sich die Kosten auf insgesamt 7,39 Mio. Euro brutto. LRH-Direktor Dr. Helmut Brückner führt an, dass dies einer beträchtlichen Steigerung um mehr als das Dreifache gegenüber dem ursprünglich genehmigten Kostenrahmen entspricht. Selbst gegenüber der revidierten Kostenschätzung für die nunmehr größere Schanze aus dem Jahr 2007 betrug die Kostensteigerung noch rund 70 Prozent.

Der LRH kritisiert auch die mangelhafte Dokumentation des Projektes. "Wir konnten die Projektentwicklung nicht ausreichend nachvollziehen, weil Unterlagen verloren gingen und ein wichtiger Ansprechpartner in der Zwischenzeit verstarb", spricht der LRH-Direktor eines der Problemfelder direkt an.

### **Bau ohne Bewilligung und ohne Kostenklarheit**

"Der Bau der größeren Schanze begann im Sommer 2006 ohne entsprechende Bewilligung" hält Brückner fest. 2010 erforderten zahlreiche Änderungen eine Neueinreichung des Projekts. Eine behördliche Erledigung dazu lag noch nicht vor.

Erst rund ein Jahr nach Baubeginn lag die erste Kostenschätzung mit rd. 4,36 Mio. Euro brutto für die nunmehr auf 94 Meter erweiterte Schanze vor. "Wir sehen es kritisch, dass zu Baubeginn keine Klarheit über die zu erwartenden Gesamtkosten herrschte", betont der LRH-Direktor.

Im Auftrag des Vereins, der als Bauherr fungierte, führte ein Architekt Planungen für die mittlerweile 94 Meter große Schanze durch. Die Planungen wurden im Frühjahr 2006 öffentlich präsentiert. "Wir fanden keine entsprechenden schriftlichen Genehmigungen bzw. Beschlüsse für die Vergrößerung des Projektes", verweist Helmut Brückner abermals auf die lückenhafte Aktenlage. Aus Sicht des LRH hätte das Ursprungsprojekt aus 2001 gestoppt werden müssen. Das 2006 präsentierte Nachfolgeprojekt wäre neu zu genehmigen gewesen.

### **Keine Transparenz bei Kosten**

Der LRH kann nicht nachvollziehen, wie eine größere Schanze mit gleichbleibenden Kosten hätte realisiert werden sollen. Eine dementsprechende Garantie gab der Vereinsobmann ab. Bis zum Frühjahr 2010 lag allerdings keine nachvollziehbare Kostenkontrolle vor. "Es gab keine aktuelle Kostenschätzung sowie keine schlüssige und nachvollziehbare Kostenkontrolle. Die Abrechnung der Kosten eines Unwetters aus 2008 wurde darüber hinaus nicht transparent dargestellt", kritisiert Brückner.

Der LRH stellte fest, dass die Finanzierung dem Projektfortschritt immer hinterher hinkte. Die Finanzierung 2008 basierte auf einer überholten Kostenschätzung. Dazu sagt der LRH-Direktor: "Finanzierungsmodelle gehören vor dem Projektstart festgelegt. Erst nach gesicherter Finanzierung sollte mit der Umsetzung begonnen werden".

### **Hohes Engagement der Vereins, aber fehlendes Projektmanagement und unprofessionelle Organisation**

Die vom Land Oberösterreich geforderte begleitende Kontrolle wurde nie eingeführt. Ein entsprechendes Projektmanagement war nicht vorhanden. "Wir erkennen aber die großen ehrenamtlichen Leistungen an", macht Brückner deutlich, dass der LRH die Bemühungen des Vereins sehr wohl gesehen hat. Der Verein stieß mit seinen Strukturen allerdings an Grenzen und war mit einem Projekt dieser Größenordnung stark überfordert. Für künftige Projekte rät der LRH, eine der Projektgröße angepasste professionelle Projektorganisation zu wählen.

Bei dem Projekt fehlte weiters ein Raum- und Funktionsprogramm als Planungsgrundlage. Speziell das Basisgebäude wurde nach Ansicht des LRH zu teuer projektiert. Es gab keine maximalen Kostenvorgaben. Der LRH empfiehlt auch im Sportbereich die vertiefte Anwendung des Kostendämpfungsverfahrens des Landes.

Das Land hat dieses Projekt bis Ende 2010 mit insgesamt rd. 4,5 Mio. Euro - inkl. Bedarfszuweisungs-Mitteln - gefördert. Die Mittel wurden widmungsgemäß verwendet.

#### **Land sicherte sich keinen Einfluss bei neuem Eigentümer**

Damit hochwertige Veranstaltungen auf nationalem und internationalem Niveau in Hinzenbach stattfinden können, schloss der Verein im Herbst 2009 einen Vertrag mit der Austria Ski Nordic Veranstaltungs GmbH (ASN) ab. Es handelt sich hierbei um eine Enkelgesellschaft des ÖSV. Durch diesen Vertrag wurde die ASN Errichter und Nutzer der Anlage für 30 Jahre. Eine finanzielle Beteiligung der ASN an der Schanze erfolgte nicht.  
(schluss) ri

---

Weitere Informationen unter <http://www.lrh-ooe.at>.

Rückfragen an Dr. Friederike Riekhof unter (+43 732) 7720 – 140 91 oder  
mobil 0664 / 6007214091